

# #GIDS ESSAY

veröffentlicht vom  
German Institute for Defence and Strategic Studies

#GIDSessay 2/2025 | August 2025

Die russische Bedrohung an der NATO-Ostflanke: Estnische Perspektiven auf Bedrohungslage, Verteidigungswillen und Resilienz

Autorin: Marika Linntam



GERMAN INSTITUTE  
FOR DEFENCE AND  
STRATEGIC STUDIES

Dieses Papier wird im Rahmen der Reihe #GIDSessay vom German Institute for Defence and Strategic Studies veröffentlicht.

Dieses Papier gibt die Meinung der Autorin wieder und stellt nicht zwangsläufig den Standpunkt des GIDS dar.

Erscheinungsjahr: 2025

GIDS  
German Institute for Defence and Strategic Studies  
Führungsakademie der Bundeswehr  
Manteuffelstraße 20 · 22587 Hamburg  
Tel.: +49 (0)40 8667 6801  
buero@gids-hamburg.de · [www.gids-hamburg.de](http://www.gids-hamburg.de)

---

Marika Linntam\*

## Die russische Bedrohung an der NATO-Ostflanke: Estnische Perspektiven auf Bedrohungslage, Verteidigungswillen und Resilienz

In der Ecke Europas, in der wir zuhause sind, ist die Gewährleistung von Sicherheit seit jeher ein vorrangiges Ziel – sie bildet das Fundament unserer wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung. Diesen Zusammenhang spüren wir aufgrund unserer geografischen Lage und unserer Geschichte ganz besonders stark, denn die Erinnerung an das Leben unter Besatzung ist bei uns noch immer präsent. In meiner Jugend, vor 1991, konnte ich das Konzept „Freiheit“ zunächst nur schemenhaft durch die Risse im damals bereits brüchigen Eisernen Vorhang erahnen. Wer vergleichbare Erfahrungen gemacht hat oder auf die Geschichte seiner Familie zurückblicken kann, weiß, dass Freiheit und Unabhängigkeit keine Selbstverständlichkeiten sind. Gerade im Lichte unserer eigenen Vergangenheit sind wir Estinnen und Esten uns darüber im Klaren, wie kostbar – und zerbrechlich – diese für unsere Demokratie essenziellen Güter sind. Der Wille zu deren Verteidigung ist in unserer Bevölkerung daher zutiefst verankert.

Wir alle wissen, dass sich der Angriffskrieg Russlands nicht allein gegen die Ukraine richtet, sondern auch generell auf Demokratie, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit abzielt. Russlands Zerstörungswille bedroht zweifelsohne die Sicherheitsarchitektur ganz Europas. Dem Aggressor geht es darum, die regelbasierte internationale Ordnung durch ein von Machtinteressen und Gewalt geprägtes imperialistisches System zu (z)ersetzen. Das dürfen wir auf gar keinen Fall hinnehmen! Unser Ziel muss es sein, zu zeigen, dass sich eine solche Aggression nicht auszahlt. Dafür brauchen wir Entschlossenheit, innere Stärke und Resilienz. Wir müssen unsere Verteidigungsfähigkeit und damit verbundene Kapazitäten weiterhin konsequent ausbauen, um auch auf hybride Bedrohungen schnell und angemessen reagieren zu können.

---

\* Marika Linntam ist Botschafterin der Republik Estland in Deutschland. Sie trat 2001 in den diplomatischen Dienst der Republik Estland ein, ihr Schwerpunkt lag hauptsächlich auf Europa. In den letzten fünf Jahren vor ihrer Tätigkeit als Botschafterin in Deutschland war sie Generaldirektorin der Europaabteilung im Estnischen Außenministerium. Bereits vor ihrer Ernennung zur Leiterin der Europaabteilung stand Marika Linntam lange Zeit für eine bestmögliche Vertretung estnischer Interessen in der Europäischen Union. In den Jahren 2010–2013 verteidigte sie die Interessen Estlands vor dem Europäischen Gerichtshof und in den Jahren danach trug sie in der estnischen Vertretung bei der Europäischen Union in Brüssel zur Vorbereitung und Durchführung der estnischen EU-Ratspräsidentschaft bei. Marika Linntam schloss an der Universität Tartu ihr Jura-Studium ab, ihren Masterabschluss in EU-Recht erwarb sie an der Universität Rennes in Frankreich.

## Entschlossener Einsatz für demokratische Werte, Rechtsstaatlichkeit und die regelbasierte internationale Ordnung

Der Lackmустest unserer Entschlossenheit liegt derzeit ganz klar in der Unterstützung der Ukraine. Es steht außer Frage, dass Russland den Krieg verlieren muss, denn davon hängt nicht allein die Existenz der Ukraine – als ein souveräner Staat, der für demokratische Werte und für einen dauerhaften Frieden kämpft –, sondern auch die Stabilität der europäischen Sicherheitsordnung ab. Andernfalls droht eine Kettenreaktion: Eine russische Überlegenheit wäre ein falsches Signal, das zu weiteren Aggressionen motivieren könnte – in Europa und in der Welt. Die damit einhergehenden Kosten wären ungleich höher als die heutigen.

Russland glaubt, entschlossener zu sein als wir und setzt auf Zeit. Putin ist überzeugt, dass die Unterstützung der euroatlantischen Gemeinschaft für die Ukraine bröckeln und nicht von Dauer sein wird. Wir werden ihm das Gegenteil beweisen! Mit dem starken 18. Sanktionspaket hat die Europäische Union ein deutliches und konsequentes Zeichen gesetzt: Wir bleiben standhaft und werden den Preis des Krieges für Russland weiter erhöhen – so lange, wie es nötig ist.

Unsere Strategie muss es sein, auf Kurs zu bleiben und die Unterstützung für die Ukraine systematisch auszubauen – das erklärte Ziel ist ein dauerhafter Frieden durch Stärke. Estland hat bislang 0,25 Prozent seines BIP in die Unterstützung der Ukraine investiert. Wir werden diesen Weg fortsetzen und auch unsere europäischen Partner dazu aufrufen. Selbstverständlich wissen wir die unverzichtbare Rolle Deutschlands bei der militärischen Unterstützung der Ukraine sehr zu schätzen: Das unermüdliche Engagement Deutschlands ist entscheidend für die Stärkung der Verteidigungskraft und Widerstandsfähigkeit der Ukraine angesichts des russischen imperialistischen Angriffskrieges.

Es ist von zentraler Bedeutung, den Druck auf Russland aufrechtzuerhalten und den Preis des Krieges für Moskau weiter in die Höhe zu treiben – auch durch gezielte Sanktionen und Zölle. Die täglichen russischen Angriffe auf die ukrainische Zivilbevölkerung und Infrastruktur haben verheerende Schäden verursacht. Das eingefrorene russische Staatsvermögen sollte völkerrechtskonform und vollumfänglich für den Wiederaufbau und die Unterstützung der Ukraine eingesetzt werden.

## Ein starkes und verteidigungsfähiges Europa

Die Basis unserer kollektiven Sicherheit und Abschreckung bildet die NATO. Wir wissen es zu schätzen, dass Deutschland in unserer Region stark präsent ist: zu Lande mit der Brigade in der verstärkten Vorpräsenz (eFP) in Litauen, mit einer regulären Beteiligung an der baltischen Luftraumüberwachung und auf dem Meer mit einer wichtigen Rolle im Ostseeraum – zum Beispiel im Rahmen von Baltic Sentry.

Wir brauchen ein starkes Europa und dafür ein starkes Deutschland. Die Entscheidung vom NATO-Gipfel im Juni und der Wille Deutschlands, die Investitionen in Verteidigung zu erhöhen, sind aus unserer Sicht auch für eine stärkere Abschreckungsfähigkeit an der Ostflanke von hoher Relevanz. Ich gehe davon aus, dass wir keine „Wake-up Calls“ mehr benötigen, um zu erkennen, dass mehr für unsere Sicherheit in Europa getan werden muss. Die ersten Schritte wurden in Estland, in Deutschland und

gemeinsam in der EU, beispielsweise mit dem ReArm Europe Plan einschließlich des Instruments „Sicherheitsmaßnahmen für Europa“ (SAFE), bereits unternommen, aber wir müssen dringend weiter gemeinsam in unsere Sicherheit investieren.

## Europäische Resilienz im Umgang mit hybriden Bedrohungen

Wir dürfen nicht ignorieren, dass der Kampf für die Ukraine auch ein Willenskampf ist. Gerade deshalb dürfen wir nicht auf russische Desinformationskampagnen hereinfallen und uns nicht von Lügen entmutigen lassen, wie etwa von der falschen Behauptung, eine Zukunft der Ukraine in Freiheit und Demokratie sei unrealistisch. Wir sollten Russland nicht unterschätzen – aber ganz gewiss auch nicht überschätzen. Vor allem aber gilt: Wir dürfen uns selbst nicht unterschätzen!

Wir sehen, dass Russland mit hybriden Aktivitäten gegen unsere Gesellschaften arbeitet. Moskau beabsichtigt, die europäischen Länder von innen heraus zu destabilisieren. Mehrere Staaten waren bereits Ziel von aggressiven Maßnahmen wie Cyberangriffen, Desinformationsoperationen, Sabotage oder Brandstiftung. Dadurch soll unsere Widerstandsfähigkeit gebrochen werden – wir müssen uns darüber bewusst sein, dass die Resilienz unserer Gesellschaften für unsere Sicherheit ebenso entscheidend ist wie militärische Stärke. Dabei geht es vor allem um den Schutz von kritischer Infrastruktur, wie Energie, und Telekommunikation, aber auch Unterseekabel und Pipelines.

Es muss immer wieder betont werden, wie notwendig es ist, die Widerstandskraft unserer Demokratien im Kern zu stärken. Wir werden tagtäglich damit konfrontiert, dass Russland versucht, durch gezielte Desinformation Einfluss auf die öffentliche Meinung zu nehmen. Die estnische Gesellschaft ist hoch digitalisiert – gleichzeitig sind wir extrem wachsam in Hinblick auf Desinformation, Cyberangriffe und andere hybride Bedrohungen. In diesem stark ausgeprägten Risikobewusstsein liegt ein zentrales Element unserer Resilienz.

Die Werte unserer demokratischen Gesellschaften – wie freie Meinungsäußerung, Meinungsvielfalt und eine lebendige Zivilgesellschaft – machen uns widerstandsfähig. Wir haben in der Vergangenheit bereits bewiesen, dass wir in der Lage sind, uns effektiv gegen hybride Angriffe zu verteidigen. Doch wenn wir unsere Demokratien und unsere Gesellschaften noch besser schützen und von Grund auf stärken wollen, braucht es Investitionen: vor allem in Bildung, Medienkompetenz und kritisches Denken. Ich bin überzeugt davon, dass sich die Demokratie im Kampf gegen autokratische Systeme langfristig behaupten wird.

In meiner Jugend habe ich Freiheit als etwas gesehen, das sehr weit entfernt liegt – wie der Schein des Leuchtturms von Europa. Heute, mehr als drei Jahrzehnte später, ist Estland ein Teil dieses Leuchtfeuers. Wir alle tragen gemeinsam die Verantwortung dafür, dieses Licht zu bewahren – in unserer Nachbarschaft, in Europa und auf der Welt.